glücklichen Manne von einigem Nutzen zu seyn, der fast zu Brei zerdrückt war.

Kurz nach dieser Katastrophe zerschmetterte ein Schuß eines unserer Leute den Vorderfuß dieses männlichen Elephanten, was ihn völlig am Laufen hinderte. Bei dieser Gelegenheit wurden wir Zeuge eines rührenden Schauspiels von Zuneigung und Scharfsinn beim Elephanten, den ich Ihnen noch erzählen muß, da er den Charakter dieses gefährlichen aber im Grunde edeln Thieres in helles Licht setzt. Als der weibliche Elephant, mit welchem ich zu thun gehabt hatte, die Gefahr und Noth seines Gefährten sah, verließ er, ohne seine eigene Gefahr zu bedenken, seinen Zufluchtsort im Gebüsch, stürzte zu seinem Beistande herbei, ging rund um ihn herum, jagte die Angreifer weg, kehrte stets zu ihm zurück und liebkoste ihn, und als er zu gehen versuchte, stellte das Weibchen ihre Seite unter die verwundete Stelle und unterstützte ihn. Diese Scene dauerte fast eine halbe Stunde, bis das Weibchen von Herrn Mackenzie schwer verwundet wurde, was sie wieder nach dem Gebüsch trieb; das Männchen erhielt bald nachher ebenfalls eine tödtliche Wunde von demselben Offizier.

So endete diese Elephantenjagd, und ich darf wohl sagen, was wir bei dieser Gelegenheit von der Unerschrockenheit und Wildheit dieser mächtigen Thiere als Augenzeugen sahen, machte uns in Zukunft in unserem Benehmen gegen sie vorsichtiger."

„Das kann ich mir denken, sagte der Forstrath Hellmuth lächelnd. Es scheint allerdings, als ob die Jagd auf Elephanten nicht so ganz gefahrlos ist. Bei alledem wundert es mich, daß man sich seiner so leicht bemächtigen kann, denn ich habe den Elephanten nach Allem, was man von ihm hört, für klüger gehalten."

„Was nützt alle Klugheit gegen Uebermacht, die zunächst die große Zahl der Jäger und dann die tödtliche Büchse dem Menschen über alle lebende Geschöpfe gibt," erwiederte Mr. Sandy. „Was man über die Klugheit des Elephanten erzählt, ist in der That nicht übertrieben. Das Thier hat einen beinahe menschlichen Verstand. Ich selbst habe so manchen Beweis davon bekommen, daß ich fast an nichts mehr zweifle."

„Erzählen Sie!" riefen die Stimmen im Chorus.

„Ein paar Beispiele recht gerne," sagte Mr. Sandy bereitwillig. „Eine sehr rührende Geschichte wird uns schon aus dem Alterthum berichtet. Ein indisches Weib, das einen Elephantenführer im Heere des Antigonus begleitet hatte, starb und hinterließ ein ganz kleines Kind. Vor

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057933